



IN STAR-TREK-RAUMANZÜGEN hielten die Dozenten der Fachhochschule Zweibrücken eine Vorlesung in der Kinder-Uni Bretten. Die jungen Zuhörer waren von dem Thema fasziniert.
Foto: Waidelich

Zeitreise faszinierte die kleinen Studenten

Dozenten der FH Zweibrücken hielten Star-Trek-Vorlesung in der Brettener Kinder-Uni

Bretten (wai). Einen Schritt in die Zukunft tat die Brettener Kinder-Universität. Hubert Zitt, Manfred Strauß und Markus Groß nahmen die Kinder auf dem Raumschiff Enterprise mit auf eine Zeitreise. Die drei Professoren und Dozenten der Fachhochschule Zweibrücken waren für den Start in der Aula des Melanchthon-Gymnasiums in die typischen Star-Trek-Raumanzüge geschlüpft für eine Vorlesung der zwar nicht außerirdischen, aber außergewöhnlichen Art. Schon vom Äußeren her boten sie denn auch ein dem Thema angemessenes Bild.

Dass es sich um eine Vorlesung handelte, daran ließen die drei keinen Zweifel. Umzingelt von fünf Kameralen aus ihrer Studentenschaft wiesen die beiden Professoren (Manfred Strauß leistete den „Technical Support“) wissbegierige Kinder, die ihren Fragedurst kaum zügeln konnten, immer wieder in die Schranken und darauf hin, dass Fragen erst am Ende der Vorlesung gestellt werden durften.

Die Informationsflut war allerdings auch gewaltig, die auf die Kinder niederprasselte. Hubert Zeit, Elektrotechnik- und Informationstechnik-Dozent an der Fachhochschule in Zweibrücken und bekennender „Star Trek“-Fan, erwies sich als Meister seines Spezialgebiets, der Physik von Star Trek.

Viele Visionen von Star Trek seien schon Realität geworden, betonte er. So verwende seine Lieblingsfigur Mr. Spock bereits bei der Urserie 1966 Disketten im 3,5-Zoll-Format, wie sie in Wirklichkeit erst 1981 auf den Markt gekommen seien. Der an die Brust geheftete persönliche Kommunikator, mit dem die Crew des Raumschiffs Enterprise untereinander in Verbindung trete, werde in ähnlicher Form mittlerweile an US-Kliniken eingesetzt. Und auch die nadellose Spritze gebe es heute. „Das waren Visionäre damals,“ lautete kurz und bündig sein Urteil.

Star Trek sei aber nicht nur in technischer, sondern auch in menschlicher Hinsicht vor-

bildlich gewesen. Der erste Kuss zwischen schwarz und weiß im amerikanischen TV war bei Star Trek zu sehen: Die erste filmische „Lippenbegegnung“ zwischen einem Weißen (Captain Kirk) und einer Schwarzen (Lieutenant Uhura).

Die Sprache der Zukunft analysierte Markus Groß. Der Sprachwissenschaftler berichtete nicht nur einiges über die Philosophie und die klingonische Sprache, sondern wusste auch immer wieder mit aktuellen Beispielen zu faszinieren. Wohl aufbereitet war alles und per Dia und kleinen Filmausschnittchen immer wieder trefflich illustriert, so dass die Kinder keineswegs überfordert waren.

So traf Zitts Fazit wohl den Nerv: „Star Trek zeigt eine Zukunft, auf die wir uns freuen können“, bilanzierte er. Gezeigt werde in Star Trek eine Welt ohne Rassenkonflikte, Diskriminierung, Wirtschaftskrisen oder körperliche Leiden. „Das sind für mich die wichtigsten Visionen von Star Trek.“